

## Schulbau in Holzmodulbauweise

Wie das Praxisbeispiel der Schulbauvorhaben im Eifelkreis Bitburg-Prüm zeigt, kann die Holzmodulbauweise insbesondere für den Schulbau eine gute Lösung sein. In aller Regel stehen die Gebietskörperschaften vor der Aufgabe der umfassenden und grundlegenden Sanierung der Bestandsgebäude. Um den Schulbetrieb nicht zu stören bietet es sich an, die Sanierung der Gebäude nicht etappenweise, sondern in einem Zuge durchzuführen. Hierzu sind Interimslösungen notwendig, d. h. der Schulbetrieb muss in ein anderes Gebäude ausweichen. In Modulbauweise lassen sich Schulgebäude relativ schnell planen und baulich umsetzen, so dass diese zeitnah als Ausweichquartiere angeboten werden können. Die Bauwerke lassen sich nach Ende der Nutzung entweder in Gänze oder aufgeteilt in unterschiedliche Anzahl von Modulen andernorts wieder aufbauen, bspw. um dort gezielt auf grundsätzliche oder zeitweilige Kapazitätsengpässe reagieren zu können. Wie die Praxis im Landkreis Darmstadt - Dieburg zeigt, ist dies auch mehrmals möglich, ohne dass die Bausubstanz in Mitleidenschaft gezogen wird. Auch Umnutzung sind möglich und wurden schon praktiziert, bspw. von Schul- zu Bürogebäuden.

Wichtig ist eine entsprechend hochwertige und intelligente Ausgestaltung der Module. Vergleichsweise schnell und einfach ist ein Umbau möglich, wenn die Module größtenteils autark funktionieren und/oder die Verbindungen von Leitungen über die einzelnen Module hinweg einfach über Steckverbindungen verbunden werden können. Beheizung und Kühlung lassen sich dezentral über Klimasplitgeräte einrichten. Module sind zudem so konzeptioniert, dass sie bei Wiederaufbau an einer beliebigen Stelle eingebaut werden können, d. h. ehemals im EG eingebaute Module lassen sich auch jederzeit an einer anderen Stelle bspw. im 1. OG wieder einfügen. Diese hohe Flexibilität wird bei einigen Modellen dadurch unterstützt, dass die Außenwand mit Dämmung sowie Dach und Boden durch separate Module/Elemente angebracht werden können.

Holzbauweise bietet zudem nicht nur den Vorteil eines klima- und umweltfreundlichen Baustoffs. Die Module lassen sich über Steck- und Schraubverbindungen aufbauen, so dass nicht nur einzelne Module recht einfach wieder von einander getrennt werden können. Auch der Aufbau der Module ist so gestaltet, dass sich die einzelnen Bestandteile gut trennen lassen, was den selektiven Rückbau und das Recycling am Lebensende eines Bauteils ermöglicht.

Selbst die Fundamente können je nach Standort als Punktfundamente eingesetzt werden, diese sind problemlos rückbaubar und können andernorts wiederverwendet werden.

Die optische und materielle Ausstattung ist dabei weit weg von einer Behelfslösung. Es handelt sich um hochwertige Gebäude, sowohl durch die Verwendung von hochwertigem Baustoff Holz sowie auch durch das gute Raumklima. Auch die Innenwände sind in Holz ausgeführt, durch die robusten Oberflächen ist dadurch eine lange Lebensdauer garantiert. Dies führt dazu, dass sich ein Gebrauchtmittel entwickeln konnte. Die Schulgebäude bzw. einzelne Module wechseln mittlerweile nach der Nutzung den Besitzer, was dadurch unterstützt wird, dass die Hersteller der Bauten nach einer entsprechenden Prüfung und Überarbeitungen für diese gebrauchten Elemente wieder die Gewährleistung übernehmen.